Von Architektur bis Zoll: Schüler machen sich schlau

Schüler informieren sich auf der Berufs- und Studienmesse am Evangelischen Gymnasium über Karrierewege

Von Christian Ziemke

Lippstadt – Eilig rennt eine Schülerin am Freitagvormittag in die Aula und wirft dabei eines der aufgestellten Firmen-Banner um. Etwa ein Hindernis auf dem Karriereweg – oder doch nur die Aufregung? Weitere Unfälle bleiben glücklicherweise aus, und so können sich hunderte Oberstufenschüler des Evangelischen Gymnasiums bei der Studien- und Berufsbörse „Find-Out IX“ an rund 20 Ständen über Ausbildungsberufe oder Studiengänge informieren. Stahl, Hochschulen, Zoll, alles da. Einen Impuls geben auf der Bühne zwei Vorträge zu Pflegemanagement und Ingenieurwesen – beides geht inzwischen als Ausbildung oder (duales) Studium. Dazu kommen Praxis-Vorträge in den Klassenräumen, von Architektur über Mediengestaltung bis Pharmazie. Schwerpunkt der Messe sind die Bereiche soziale Arbeit, technisches und digitales Ingenieurwesen sowie Lehramt in Natur- und Geisteswissenschaften. Ziel sei es, die Schüler dafür zu sensibilisieren, ihren Karriereweg in die eigene Hand zu nehmen, erklärt Lehrer und Organisator Dr. Dirk Georges.

Schüler sehen
die Messe positiv

Antonia (15), Lilly (14) und Sina (15) halten die Messe für eine gute Möglichkeit, sich Informationen zu verschiedenen Berufen zu holen. „Wir glauben schon, dass Schüler durch die Messe mal ein Praktikum in einem der Unternehmen machen, und sich dann vielleicht für den Beruf entscheiden“, meinen sie.

Eines dieser Unternehmen ist Ferber-Software, das Inkasso-Software entwickelt und verkauft. Ferber-Software bietet für 2019 zwei Ausbildungsplätze an, „aber viele Abiturienten entscheiden sich für ein Studium. Es ist schwieriger geworden, die Ausbildungsplätze zu besetzen“, sagt Anna Ulbrich aus der Personalabteilung. Die Schüler seien sich ihrer Position bewusst, und gerade als kleineres Unternehmen müsse man gezielt auf die jungen Menschen zugehen, um sie von einer Ausbildung zu überzeugen.

Ähnlich sieht es Sylvia Smaglinski, Personalreferentin beim Autozulieferer Behr-Hella Thermocontrol (BHTC): „Es gibt nicht mehr so viele Bewerber. Außerdem hat die Qualität der Bewerbungen in den letzten Jahren nachgelassen.“ Mit einem guten Schulabschluss habe man aber sehr gute Chancen, eine der sieben Ausbildungsstellen zu bekommen.

Dass sich viele Schüler noch unsicher sind, berichtet Florian (17). Er möchte in Richtung Informatik gehen: „Ich weiß nicht, ob es Studium oder Ausbildung sein soll. Deswegen finde ich die Messe gut. Man kann sich umsehen, und ein paar Berufe kennenlernen.“ Auch Maarten (17) und Florian (16) sehen die Veranstaltung positiv. „Die Vorträge auf der Bühne fand ich jetzt nicht so ansprechend. Bei den Ständen kann man sich das raussuchen, was einen interessiert“, sagt Maarten. „Ich finde es auf jeden Fall hilfreich, um sich mal einen Überblick zu verschaffen“, ergänzt Florian.

Auf die Messe hätten sich die angehenden Abiturienten übrigens nicht allzu intensiv vorbereitet, wie sie im Gespräch mit unserer Zeitung verraten. Trotzdem werde sie sowohl von den Schülern als auch von den Firmen sehr gut angenommen, so Georges: „Das Feedback ist dieses Jahr ausnahmslos positiv.“ Auch das Interesse der Firmen sei ungebrochen: „Teilweise schreiben mich Firmen ein Dreivierteljahr vorher an und fragen, ob die Find-Out wieder stattfindet. Die Firmen nutzen solche Veranstaltungen viel mehr als früher. Heutzutage müssen sie offensiv auf die Leute zugehen.“

Perspektiven bei Ferber-Software zeigte Oliver Kolodzik (l.) den Schülern Florian (m.) und Maarten auf. Foto: Ziemke